

LehrerInnenbildung für eine nachhaltige Entwicklung

Trinationales Netzwerk

Über die Zielsetzung herrscht von Nagoya bis Bonn Einigkeit: Der Qualifizierung von Lehrenden und MultiplikatorInnen kommt höchste Priorität zu, will man Bildungsprozesse und Bildungsinstitutionen so gestalten, dass sie Menschen befähigen, sich an einer nachhaltigen Entwicklung zu beteiligen.

□ In der Bonner Erklärung von 2014, die die Perspektiven für die mit der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung begonnene Arbeit aufzeigt, wird „die Verankerung von BNE in der Aus- und Fortbildung von pädagogischen Fach- und Lehrkräften im Elementarbereich, an Schulen, an Hochschulen und in der beruflichen sowie der außerschulischen Bildung“ ebenso wie die „anderer Multiplikatorinnen und Multiplikatoren“ als Herausforderung für die weitere Umsetzung von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung über die Dekade hinaus genannt. In der Roadmap für die Umsetzung des Weltaktionsprogramms, das 2014 in Nagoya verabschiedet wurde, gehört „Kompetenzentwicklung bei Lehrenden und Multiplikatoren“ für die Arbeit im Sinne von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung zu einem von fünf prioritären Handlungsfeldern.

Netzwerk als Grundlage

Um diese Aufgabe mitzugestalten, wurde 2013 das „Deutschsprachige Netzwerk LehrerInnenbildung für eine nachhaltige Entwicklung – LeNa“ im Rahmen einer Tagung an der Leuphana Universität Lüneburg gegründet. Inzwischen sind 27 Hochschulen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz und drei lehrerbildende Institutionen Mitglied des Netzwerks. Sprecherinnen und Kontaktadresse sind die Initiatorin Prof. Dr. Ute Stoltenberg und Verena Holz von der Leuphana Universität Lüneburg. Als erste gemeinsame Impulse für die Implementierung von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung wurden zwei Papiere erarbeitet und den Bildungs- und WissenschaftspolitikerInnen und einer interessierten Öffentlichkeit zugeleitet:

„LehrerInnenbildung für eine nachhaltige Entwicklung – von Modellprojek-

ten und Initiativen zu neuen Strukturen! Ein Memorandum zur Neuorientierung von LehrerInnenbildung in Deutschland, Österreich und der Schweiz“ sowie „Forschung zur LehrerInnenbildung für eine nachhaltige Entwicklung. Ein Positionspapier zur Ausgestaltung von Forschungsprogrammen in Deutschland, Österreich und der Schweiz“.

BNE IN DER LEHRERINNBILDUNG

Das Memorandum zeigt auf, wie Bildung für eine nachhaltige Entwicklung zu einer grundlegenden Orientierung der Studiengänge für Lehrerinnen und Lehrer werden kann. Dabei wird verdeutlicht, dass es nicht allein um thematische Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsthemen gehen kann: „Fachwissenschaften, Fachdidaktiken, Bildungswissenschaften und schulpraktische Studien sind gefordert, Prinzipien, Inhalte und Arbeitsweisen von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung aufzunehmen und daraus ein integratives Studienangebot zu entwickeln.“ Das Forschungspapier gibt Hinweise zu den notwendigen Forschungsaufgaben, die die Implementierung von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung begleiten und diese qualifizieren können.

Überblick über den Stand der Dinge

Im Rahmen des Netzwerks soll auch ein erster Überblick über Ansätze der Implementierung von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in die LehrerInnenbildung erarbeitet werden. Wohl sind einzelne Modellprojekte und verschiedene Beispiele bekannt, Lehramtsstudierenden zu ermöglichen, sich mit dem Konzept Bildung für eine nachhaltige Entwicklung auseinan-

derzusetzen (die über die lediglich thematische Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsthemen in Curricula hinausgeht). Ein Überblick über den Stand der Implementierung von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in die LehrerInnenbildung aber fehlt sowohl in Deutschland als auch in Österreich. Die zum Abschluss der UN-Dekade von der KMK durchgeführte Abfrage bei den deutschen Bundesländern „Zur Situation und zu Perspektiven der Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ergab dazu auch nur vage Hinweise. Sie zeigte vielmehr, dass mit einem sehr unterschiedlichen Anspruch und Verständnis an die Aufgabe gegangen wurde und Umwelterziehung immer noch nicht durchgehend von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung unterschieden wird. In der Schweiz wurde im Rahmen des Projekts „Integration von Bildung für Nachhaltige Entwicklung in die Lehrerinnen- und Lehrerbildung“ eine Bestandsaufnahme durchgeführt. Das Projekt wurde im Auftrag der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) durch das BNE-Konsortium der COHEP bearbeitet. Inzwischen unterstützt éducation²¹ im Auftrag der Kantone, des Bundes und der Zivilgesellschaft die Umsetzung und Verankerung von BNE auf der Ebene der obligatorischen Schule und der Sekundarstufe II in der Schweiz.

Nachhaltigkeitsbildung an Hochschulen und Universitäten

Eine Integration des Konzepts Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in Lehramtsstudiengänge ist in Deutschland bisher die Ausnahme. So setzen sich alle Studierenden der Leuphana Universität Lüneburg im ersten Semester im Rahmen einer Vorlesung und in einem interdisziplinär

zusammengesetzten Seminar mit Nachhaltigkeitsfragen auseinander, erproben forschendes Lernen, inter- und transdisziplinäre Denk- und Arbeitsweisen und fragen nach gesellschaftlicher Verantwortung von Wissenschaft. Dem akkreditierten Studiengang Sachunterricht für das Grundschullehramt an derselben Universität liegt das Konzept Bildung für eine nachhaltige Entwicklung zugrunde. An der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt gibt es seit 2010 den interdisziplinär ausgerichteten Masterstudiengang Bildung für nachhaltige Entwicklung, entstanden aus dem Fach Geografie heraus; er richtet sich explizit auf den Bildungsbereich und bildet Multiplikatoren aus und ist verschränkt mit der Lehrerbildung. In mehreren Hochschulen werden im Rahmen der Lehramtsbildung einzelne (Wahl-)Module angeboten, projektorientiertes Studium mit einem starken Regionalbezug erprobt oder in Praktika die Zusammenarbeit mit Schulen angestrebt, an denen die Arbeit auf der Grundlage des Konzepts Bildung für eine nachhaltige Entwicklung ermöglicht wird. Überwie-

gend jedoch sind diese Ansätze noch sehr personenabhängig und projektorientiert.

Der Zusammenarbeit mit Akteuren der gesellschaftlichen Praxis kommt dabei eine hohe Bedeutung zu, da Bildung für eine nachhaltige Entwicklung sich auch durch Erfahrungs- und Gestaltungsräume für eine nachhaltige Entwicklung im Bildungsprozess selbst auszeichnet. Ein Beispiel dafür ist der an der Universität Erfurt praktizierte Ansatz, Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Rahmen eines Studiums Fundamentale Nachhaltigkeit zu implementieren. Mit der Methode des Service-Learnings werden nachhaltige Projekte mit praktischem bzw. realem Bezug entwickelt und umgesetzt. Partner für LehrerInnenbildung werden verstärkt die Mitglieder des „Bündnisses Zukunftsbildung“ sein können; die in Deutschland noch wenig entwickelte Zusammenarbeit von lehrerbildenden Institutionen mit NGO's gehört zu den Zielen. Ein Angebot zur gemeinsamen Erprobung von Konzepten und Unterrichtsmaterialien macht derzeit der WWF mit seinem MOOC zum

Klimawandel. Es kann in Seminare der LehrerInnenbildung einbezogen und dabei zugleich weiterentwickelt werden.

Die wenigen Beispiele zeigen auf, dass es durchaus Gestaltungsmöglichkeiten und -räume für die Implementierung von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in die LehrerInnenbildung gibt, auch im Rahmen eines Bachelor-/Master-Studiengangs. Allerdings muss man umdenken – sowohl hinsichtlich der Inhalte, Arbeitsweisen und Strukturen an Schulen als auch an Hochschulen. Gefordert sind die Hochschulen selbst, aber auch die Bildungspolitik und -administration, die Rahmenbedingungen dafür ermöglichen muss.

Prof. Dr. Ute Stoltenberg ist Seniorprofessorin für Nachhaltigkeitsforschung und Mitglied im Deutschen Nationalkomitee für das UNESCO-Programm „Men and Biosphere“

▷ Positionspapiere LeNa:
www.kurzlink.de/fxvTMT1VX
www.kurzlink.de/0dx2WC1In

BLICKPUNKT

BNE in der LehrerInnenausbildung – Ein Erfahrungsbericht aus Baden-Württemberg

In der Vergangenheit wurde es im Rahmen unterschiedlicher BNE-relevanter Kompetenzansätze vielfach als selbstverständlich vorausgesetzt, dass Lehrkräfte wissen, was sich hinter der Leitidee der nachhaltigen Entwicklung verbirgt und welche Bedeutung dieses Leitbild für den pädagogischen Alltag haben kann. Empirische Untersuchungen und die konkreten Erfahrungen im Rahmen der Implementation von BNE belegen jedoch, dass dies kaum der Fall ist.

Das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung ist auch nach zehn Jahren UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ nur in wenigen Fällen in den Köpfen der Lehrkräften präsent und handlungsprägend für den Unterrichtsalltag. Folglich kann bei der Etablierung der BNE im formalen Bildungssystem nicht selbstverständlich vorausgesetzt werden, dass Lehrkräfte fundierte Kenntnisse darüber haben, welche Bedeutung BNE hat und wie nachhaltige Entwicklung als allgemeine Bildungsaufgabe beziehungsweise selbstverständliche Orientierung in den pädagogischen Alltag in die einzelnen Fächer sowie im Sinne eines ganzheitlichen Ansatzes in die Institution Schule einzubinden ist. Aktuell hängt es somit immer noch sehr stark von der einzelnen Lehrkraft ab, inwieweit nachhaltigkeitsrelevante Themen in den Unterricht aufgenommen werden. Bei der Auswahl der Lehrinhalte spielen persönliche Affinitäten, Interessen und Fähigkeiten eine besondere Rolle. Berücksichtigt werden muss auch, dass es sich beim Themenkomplex der nachhaltigen Entwicklung um eine umfassende Perspektive handelt, die sich die Lehrkräfte kaum

autodidaktisch nebenbei aneignen können. Sehr häufig wird BNE auch heute noch eher als eine zusätzliche Aufgabe, als Additum im pädagogischen Alltag einer Lehrkraft verstanden.

Lehrende sollen über den Tag hinaus lernen können

Folgt man dieser ernüchternden Erkenntnis, muss es zukünftig stärker darum gehen, Lehrkräften die Möglichkeit zu eröffnen, sich zunächst die notwendigen Kenntnisse, Einstellungen und Werte anzueignen und dabei auch eine notwendige Motivation zu entwickeln, um die komplexen Themenstellungen einer nachhaltigen Entwicklung in ihrem pädagogischen Alltag angehen zu können. Diese Erkenntnis stellt angesichts der derzeitigen Verankerung der BNE im Bereich der Lehrerausbildung eine zentrale Herausforderung dar.

Im Rahmen der baden-württembergischen Bildungsinitiative „Lernen über den Tag hinaus – Bildung für eine zukunftsfähige Welt“ wurde 2013 von der Pädagogischen Hochschule in Heidelberg eine Untersuchung zur Bedeutung der „Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Lehramtsausbildung an den baden-württembergischen Hochschulen“ durchgeführt. Die Ergebnisse der Untersuchung lassen sich in sechs zentralen Kernaussagen zusammenfassen und machen deutlich, dass BNE in der Lehrerausbildung noch längst keine selbstverständliche Orientierung darstellt:

Die generelle Bedeutung der BNE im Kontext der Lehramtsausbildung wird an baden-württembergischen Hochschulen zwar erkannt, dennoch muss konstatiert werden, dass eine systematische strukturelle wie operationelle Verankerung des BNE-Konzepts in der Lehramtsausbildung an baden-württembergischen Hochschulen derzeit kaum erkennbar ist – die Umsetzung des Nachhaltigkeitsgedankens stellt insgesamt kein durchgehendes integratives Paradigma dar. Im Wesentlichen scheinen äußere Faktoren eine systematische und durchgehende Verankerung der BNE in der Lehramtsausbildung an den Hochschulen des Landes zu beeinträchtigen. Die Implementierung erscheint daher aktuell – in vergleichbarer Weise wie in der Schulen und in den Seminaren – hauptsächlich punktuell und personengebunden zu erfolgen. Die Vermittlung der BNE scheint sich nach wie vor auf die „Schlüssel-fächer“ Geografie und Biologie zu konzentrieren. Forschung und Entwicklung im Bereich BNE mit unmittelbarer Relevanz für die Lehramtsausbildung findet an den Hochschulen des Landes nur in einem beschränkten Ausmaß statt. Pädagogische Hochschulen scheinen sich mit der BNE in der Lehramtsausbildung stärker aktiv auseinanderzusetzen als Universitäten. Die bisher vorliegenden Erkenntnisse werden 2015 im Rahmen einer vertiefenden qualitativen Nacherhebung bezüglich der Hintergründe der Hemmnisse und Einschränkungen bei der Implementierung der BNE in die baden-württembergische Lehramtsausbildung nochmals in den Blick genommen.

Erste Schritte

In Kenntnis dieser Ausgangslage wurden in den zurückliegenden Jahren in Baden-Württemberg im Kontext der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und vor allem seit 2007 im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie erste Schritte unternommen, die dazu beitragen sollen, BNE verstärkt in der Ausbildung von Lehrkräften zu verankern. Hier handelt es sich unter anderem um den Aufbau von Netzwerkstrukturen im Bereich der Hochschule und der Seminare, die Einbindung der BNE in die Rahmenverordnung der zukünftigen BA/MA-Lehramtsstudiengänge sowie in einer systemischen Betrachtung, die Einbindung der BNE als Leitperspektive in die aktuelle Bildungsplanreform im Bereich der allgemeinbildenden Schulen.

Der Aufbau von Netzwerken als Informations- und Kooperationsplattform zum Austausch zu aktuellen Forschungen und die Kooperation zwischen Fachdidaktikern und Fachwissenschaftlern spielt bei der Etablierung der BNE im Bereich Lehramtsausbildung an der Hochschule eine wichtige Rolle. Durch den Austausch von Best-Practice-Beispielen, Erarbeitung von gemeinsamen Stellungnahmen (zum Beispiel zu den Bildungsplänen sowie zur Umstellung der Lehramtsausbildung auf die BA/MA-Struktur) sowie die hochschulübergreifende Vernetzung der Mitglieder innerhalb und außerhalb Baden-Württemberg konnten erste wichtige Impulse gesetzt werden, BNE im Bereich der Lehrerbildung stärker zu thematisieren.

Neben der Verankerung im Hochschulbereich kommt in gleicher Weise den Seminaren für Didaktik und Lehrerbildung in der zweiten Phase der Lehrerbildung eine wichtige Rolle zu. Nachhaltige Entwicklung muss auch hier als selbstverständliche Orientierung und als allgemeine Bildungsaufgabe verstanden werden. Um diesen Prozess zu initiieren, wurde in Baden-Württemberg 2014 eine BNE-Qualifizierungsreihe für Multiplikatoren aus dem Bereich der Schulverwaltung und der Seminare durchgeführt. In dieser Qualifizierungsreihe ging es in besonderer Weise um den BNE-relevanten Kompetenzaufbau bei Lehrenden, die im Rahmen

ihrer zukünftigen Multiplikatorentätigkeit in die Lage versetzt werden sollten, BNE im jeweiligen Zuständigkeitsbereich verstärkt zu verankern. Die hierzu erstellenden Qualifizierungsmodule werden aktuell überarbeitet und über die baden-württembergische BNE-Onlineplattform der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Aktuell wird von den Multiplikatoren BNE auf der Ebene der Seminare insbesondere im Rahmen von zentralen Einführungsveranstaltungen für die neuen Referendare thematisierte bzw. seminarinterne BNE-Arbeitsgruppen eingerichtet. Die systematische Einbindung der BNE ist in besonderer Weise dem Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung in Meckenbeuren gelungen, die die BNE im Kontext der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung bereits frühzeitig handlungsleitend in das Leitbild des Seminars aufgenommen haben.

Über diese Netzwerkaktivitäten hinaus ist im Rahmen der Umstellung der Lehramtsstudiengänge auf die BA/MA-Struktur vorgesehen, BNE als inhaltliche Vorgabe, als Querschnittskompetenz in der Rahmenverordnung für jedes Lehramt auszuweisen. In einer systemischen Betrachtung wird diese Maßnahme in Verbindung mit der Bedeutung der Leitperspektive BNE im zukünftigen Bildungsplan Wirkungen entfalten, die sich unmittelbar in der Ausbildung der Lehrkräfte an der Hochschule und der Seminare widerspiegeln werden.

Vom Einzelfall zur Struktur

Die hier skizzierten und auf systemische Wirkungen ausgerichteten Maßnahmen stellen in Baden-Württemberg wichtige Schritte dar, um von punktuellen und personenbezogenen Ansätzen zur strukturellen Verankerung der BNE zu gelangen. Gleichwohl sind weitere erhebliche Anstrengungen notwendig, um dem Anspruch einer Ausrichtung der BNE tatsächlich gerecht zu werden.

In diesem Zusammenhang ist als wichtiger Punkt insbesondere die Verankerung der BNE in die jeweiligen Fachsystematiken zu nennen. Nachhaltige Entwicklung muss hier als eine selbstverständliche Orientierung verstanden werden. Dabei ist insbesondere zu klären, welchen signifikanten Beitrag das jeweilige Fach bei der Ausrichtung der BNE leisten kann. Über die Verankerung BNE-relevanter Aspekte erscheint es sinnvoll zu sein, in der Lehrerbildung interdisziplinäres und transdisziplinäres Lernen stärker zu verankern. Die Zielsetzungen der BNE beinhalten neben fachlichen Perspektiven ein Anforderungsprofil in Bezug auf vernetztes Denken, multiperspektivische Wahrnehmungen und komplexes Handeln. In diesem Zusammenhang sollten Angebote in der Lehrerbildung auch stärker Theorie-Praxis-integrierte Erfahrungsräume im Kontext fächerübergreifendem Lernen ermöglichen.

Insgesamt sollte das Weltaktionsprogramm BNE als weitere Motivation genutzt werden, wie ein BNE-relevanter Kompetenzaufbau bei Lehrenden stärker unterstützt werden kann. Aufgrund der bedeutsamen Multiplikatorenwirkung scheint dies eine der zentralen Herausforderungen der kommenden Jahre zu sein.

Achim Beule

Ministerium für Kultur, Jugend und Sport Baden-Württemberg

▷ www.bne-bw.de

AUS ANU UND UMWELTZENTREN

Evangelische Landjugendakademie

Natürlich gegen rechts!

□ „Wollen Rechtsextremisten aufs Land?!“ Dieser Eindruck kann entstehen, wenn man einen Blick in rechtsextreme Medien und Publikationen wagt. Es gibt gefährliche Überschneidungen von grundlegenden Inhalten zwischen Naturschutz und rechtsextremen Meinungen. Daher können sich Rechtsextreme an den Forderungen des Naturschutzes bedienen. Auf der Tagung vom 23.–24. April erhalten die Teilnehmenden umfassende Kompetenzen und ein fundiertes Wissen über rechtsextreme Einflüsse im Natur- und Umweltschutz. Darüber hinaus bekommen sie Argumentationshilfen und Impulse für Bildungsveranstaltungen gegen rechts an die Hand, um so zur Stärkung des zivilgesellschaftlichen Engagements beizutragen.

▷ www.lja.de/tagung-natuerlich-gegen-rechts-naturschutz-gegen-rechtsextremismus

WISSENSWERT

„Querbeet“

Neue Publikation zu BNE und Biodiversität

□ In ihrer Publikation „Querbeet“ zeigt die AG Biologische Vielfalt des runden Tisches der UN-Dekade anhand von Praxisbeispielen, wie „Nachhaltigkeit lernen“ funktionieren kann. Ein Grundlagentext, der sich am sehr erfolgreichen Grundsatzpapier der AG aus dem Jahr 2011 orientiert, behandelt zentrale Punkte der Thematik und greift die neuesten Entwicklungen auf. Die Publikation steht auf dem BNE-Portal zum digitalen Download bereit und kann in gedruckter Form kostenfrei beim Sekretariat der UN-Dekade BNE bestellt werden.

▷ www.bne-portal.de/aktuelles/meldungen/neue-publikation-biodiversitaet/

Wettbewerb

„BodenWertSchätzen“

□ Der Wettbewerb wird vom Rat für Nachhaltige Entwicklung gemeinsam mit der Deutschen Bundesstiftung Umwelt im Rahmen des Internationalen Jahres des Bodens 2015 veranstaltet. Ausgezeichnet werden innovative Ansätze und Praxisbeispiele, die die ökologische Funktion und gesellschaftliche Bedeutung des Bodens hervorheben und damit zur Förderung des Bodenschutzes einen Beitrag leisten. „BodenWertSchätzen“ will diesen Initiativen öffentliche Anerkennung und Bekanntheit verschaffen. Die Projekte sollen aufzeigen, dass der Schutz des Bodens ein Anliegen ist, das sich gesellschaftliche Einrichtungen, landwirtschaftliche Betriebe und Unternehmen bereits zur Aufgabe machen. Einsendeschluss ist der 31. Juli 2015.

▷ www.bodenwertschaetzen.de/bedingungen.html

Schulprojekt

Kuh+Du macht Schule

□ Die Welttierschutzgesellschaft möchte mit dem Projekt KUH+DU macht Schule die Lebensbedingungen und Bedürfnisse von Milchkühen in Deutschland in den Unterricht bringen. Ab sofort können Schülerinnen und Schüler im Alter von neun bis zwölf Jahren spielerisch lernen, wie Milchkühe in Deutschland leben, welche Bedürfnisse sie haben und was jeder Einzelne zum Tierwohl beitragen kann. Mithilfe eines bestellbaren Lernsets kann das Thema in zwei bis drei Schulstunden à 45 Minuten aufgearbeitet oder im Rahmen eines Projekttagges vermittelt werden. Interessierte Lehrerinnen und Lehrer können das KUH+DU-Lernset auf der Kampagnen-Website bestellen. In Berlin und Brandenburg wird die Unterrichtseinheit auf Wunsch auch von der Tierschutzpädagogin der Welttierschutzgesellschaft durchgeführt.

▷ www.kuhplusdu.de

UMWELTBILDUNGS-VERANSTALTUNGEN

Weitere aktuelle Termine finden Sie im Internet unter www.umweltbildung.de. Dort können Sie Ihre Termine auch selbst kostenlos einstellen.

03. Juni 2015, Berlin

15. Jahreskonferenz des Rates für Nachhaltige Entwicklung

Der Rat für Nachhaltige Entwicklung lädt zur Jahreskonferenz „Globalisierung und nationale Verantwortung neu ordnen. Ideen und Innovationen der Nachhaltigkeitspolitik“ im bcc Berlin Congress Center ein. Die Teilnehmenden diskutieren aktuelle Ideen und konkrete Politik. Sie sind in 15 Foren unterschiedlicher Formate im Laufe des Tages aufgerufen, an der Entwicklung von Lösungen teilzuhaben. Während des deutschen Vorsitzes der G7 gehen sie der Frage nach, wie sich Nachhaltigkeit konkret und wirksam umsetzen lässt.

▷ www.nachhaltigkeitsrat.de/termine/veranstaltungen-des-rates/15-jahreskonferenz

04.–06. September 2015, Osnabrück

„Zukunft selber machen – Junge Ideen für Nachhaltigkeit“. Jugendkongress

Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt und das Bundesumweltministerium laden engagierte junge Menschen ein, sich über nachhaltige Lebensstile auszutauschen und gemeinsam neue Ideen zu entwickeln. Anreise, Unterkunft und Verpflegung sind kostenlos. Bewerbungen bis zum 18.5.2015. Altersgruppe: 16 bis 27 Jahre.

▷ www.dbu.de/123artikel36000_335.html

Impressum

Herausgeber

ökopädNEWS

ANU

Arbeitsgemeinschaft
NATUR- UND UMWELTBILDUNG
Bundesverband e.V.

Redaktion

Lisa Hübner (verantw.), oeuropaednews@anu.de;
ANU-Bundesverband e. V.,
Kasseler Str. 1a, D-60486 Frankfurt/M.,
Tel. +49(0)69/716 73329 - 21, Fax - 10,
bundesverband@anu.de,
www.umweltbildung.de